

# Behind Brown Eyes

Von abgemeldet

## Kapitel 24: Vorbereitungen zur Weiterfahrt

Yay und wieder ein neues Kapitel XD

Schon das 24. o,o Und ich würde nicht unbedingt sagen, dass das schon die Hälfte der Geschichte ist... freut euch also noch auf vieeee~le folgende Kapitel XD"

@Sweet-Akane: Ach Ktsuya ist bestimmt bald wieder auf den Beinen. Den haut doch nichts so leicht um, nicht?! \*ihm auf Schulter klopf\* \*kicher\*... \*er umfällt und liegen bleibt\*.. öhm \*hust\* \*ihn unauffällig beiseite schieb\* XD" Naja, vielleicht ist er auch noch ein Weilchen krank, das wird man ja noch sehen XD Aber ich muss sagen, du hast interessante Ideen Anzu um die Ecke zu bringen.. gefällt mir XD

@TyKa: Jaa~ Seto macht den Kranken schon wieder gesund ^.^ Und schön, dass es dir wieder so sehr gefallen hat ^.^ Sowas hört man doch gerne \*\_\_\*

Und nun genug geredet...  
viel Spaß beim Lesen!

## Kapitel 21 – Vorbereitungen zur Weiterfahrt

Seto hatte die ganze Zeit hinter der Tür gewartet und der Kranke fiel seinem Freund nun im wahrsten Sinne des Wortes in die Arme. Erschrocken hielt Seto den Jüngeren fest, sah erschrocken in das blasse Gesicht und die geschlossenen Augen, strich vorsichtig einige verschwitzte Strähnen aus der Stirn, bevor er ihn ganz hochhob und nach draußen trug, an den Freunden vorbei, denen er nur ein kurzes "Katsuya gehört ins Bett, wir sehen uns morgen früh" zurief und dann auch schon aus dem Lokal verschwunden war, mit schnellen Schritten die Straße zum Hotel hinunterging. Im Hotel oder eher auf ihrem Zimmer angekommen, legte er Katsuya sofort ins Bett, deckte ihn ordentlich zu und bedeckte seine Stirn wieder mit dem kalten Waschlappen, dann setzte er sich wieder auf die Bettkante und nahm Katsuyas Hand, strich sanft über den Handrücken. Die erschrockenen und betroffenen Gesichter der Freunde hatte somit nur noch Seto mitbekommen, während der Kranke nun in dem Bett lag und von dem starken Fieber gequält wurde. Immer wieder verzog der Jüngere das Gesicht, litt unter den Temperaturschwankungen, die ihm durch die Hitze des Fiebers und die Kälte des Schüttelfrosts eingejagt wurden. Die ganze Zeit über

hatte der Junge gegen all dies ankämpfen können, doch mittlerweile war der Blondschoopf so sehr geschwächt, dass er den Schlaf, den er durch seinen Zusammenbruch erhielt einfach brauchte, auch wenn es kein guter war. Immer wieder zitterte Katsuya, rollte sich von einer Seite auf die andere und kuschelte sich unter die warme Decke. Doch diese erschien dem Fiebernden nicht immer wohlgesonnen. Manchmal war es angenehm die Wärme zu empfangen, während es in einem Moment darauf schon wieder unangenehmer und zu warm wurde. So wühlte der Junge nach einiger Zeit so sehr mit der Decke, dass diese ihn nicht mehr bedeckte, er begann zu frieren und nur noch mehr zitterte, Setos Hand, die seine eigene die ganze Zeit umschlossen hielt, nur noch fester drückte. Leise murmelte er etwas vor sich hin, verlor sogar den Waschlappen und schien einfach keine Ruhe durch das Fieber finden zu können. Seto musste das alles mit ansehen, litt regelrecht mit seinem Freund mit und hoffte, dass bald der Morgen und mit ihm auch der Arzt kam, um Katsuya irgendwie zu helfen. Als der Blonde nun die Decke verlor und wieder zu frieren begann, legte sich der Firmenchef neben ihn, zog die Decke über sie und den Jüngeren wieder zu sich, hielt ihn so im Arm, versuchte ihm Wärme zu vermitteln, bettete Katsuyas Kopf auf seine Brust und legte den Waschlappen wieder auf dessen Stirn. Eine Hand kraulte den Kranken im Nacken, während die Anderen sanft über die glühende Wange strich. Es dauerte eine ganze Weile, bis der Junge wieder zur Ruhe kam, schien ihn das Fieber doch gar nicht mehr dazu kommen zu lassen und hielt ihn in seinem Fieberwahn. Doch die Arme um ihn herum halfen dabei, spürte Katsuya doch sofort an wen er gedrückt wurde und, auch wenn er nicht wach war, so nahm er alles in seinem Unterbewusstsein auf, welches die innere Ruhe in ihm selbst wieder etwas besser an ihn abgeben konnte. Noch immer wühlte der Kleinere etwas im Bett, schaffte es dann aber bald sich im Arm Setos zu beruhigen, ließ auch die Decke und den Waschlappen auf sich liegen und kuschelte sich schließlich nur noch mehr an den Wärme spendenden Körper, vergrub sein Gesicht darin und nuschelte im Schlaf etwas vor sich hin. Seto schaffte es ihm wieder etwas Ruhe zu vermitteln und ihn ruhiger schlafen zu lassen, so dass er etwas Kraft tanken konnte. So hielt es der Fiebernde einige Stunden in den Armen seines Freundes aus, atmete nur noch immer schwer und kuschelte sich an ihn. Und dies alles solange, bis er doch wieder aufwachte, seine Augen einen leichten Schleier durch das Fieber angenommen hatten und sich etwas orientierungslos umsahen. Der vertraute Duft und die Arme um sich herum verhalfen ihm allerdings schnell zur Besinnung und ein kleines Lächeln glitt über die Lippen des Jungen, bis ihn erneut eine Übelkeit überfiel, die ihn immerhin auch geweckt hatte, er sich vorsichtig aus Setos Armen wand. So schnell es seine Beine zuließen versuchte er zum Bad zu kommen, hielt sich mit der einen Hand den Magen und mit der anderen den Mund, war wieder kreidebleich und versuchte auf zitternden Beinen vorwärts zum Bad zu kommen, was sich als gar nicht so leicht erwies.

"Katsuya", erst als der Blonde sich erhoben hatte, bemerkte Seto, dass sein Freund wach war. Bisher hatte der Braunhaarige nur ein wenig Mut gefasst, da der Kleinere ruhiger geschlafen hatte, seit er neben ihm lag, aber jetzt kam Seto schnell auf die Beine, konnte sich doch denken, wo sein Freund hinwollte, und stand im nächsten Moment schon neben ihm, hob ihn hoch und trug ihn schnell zur Toilette, wo er ihn absetzte. Dort angekommen, ging der erste Handgriff auch schon zur Kloschüssel, die den Deckel anhub und kurz darauf machte er ein weiteres Mal an diesem Abend Bekanntschaft damit, schien noch den letzten Rest aus seinem Magen zu würgen. Auch nachdem er fertig war, blieb er weiterhin davor sitzen, drückte seinen heiße Stirn gegen das Klo, um so ein bisschen Kälte zu bekommen und fühlte sich

schrecklich. Eigentlich wurde er nicht so schnell krank, doch wenn ihn einmal eine Grippe erfasst hatte, so kam diese auch mit allem, was es so gab. Daher konnte sich der Blondschoopf sicher sein, dass dies nur der Anfang war und er morgen nur noch weitere Dinge zu erleiden hatte. Der ganze Körper bebte und er konnte sich nicht einmal erheben, wollte dies auch gar nicht, da sein Magen sich noch immer so anfühlte, als wäre eine Achterbahn hindurchgefahren. Sein Gesicht war noch immer blass, wobei seine Wangen durch den Rotton nur noch mehr hervorstachen. Die Hände ruhten auf der Klobrille und der Kopf lehnte ebenfalls daran, ein erneutes Seufzen war zu vernehmen.

"Tut mir leid", murmelte der Kranke schließlich leise, wollte er dies doch schon vorhin sagen, doch mehr als ein 'Seto' hatte er ja nicht geschafft gehabt und war umgekippt. Deswegen tat er es nun, war er sich doch seiner Schuld bewusst, immerhin hatte er bis aufs Äußerste gewartet und seinem Freund nicht Bescheid gegeben, dass sie besser hätten wieder zurück ins Hotel fahren sollen, wobei die Übelkeit auch recht plötzlich kam und alles auf einmal über ihn zu fallen schien, er mit allem nicht mehr fertig wurde.

"Jetzt mach dir keine Vorwürfe", erwiderte Seto nur leise, strich seinem Freund durch die Haare, während er noch immer neben ihm saß. Es war zwar nicht schön, dem Freund beim Magenentleeren zuzusehen oder zuzuhören, aber Seto wollte an Katsuyas Seite bleiben und diesem helfen. "Willst du zurück ins Bett?"

Doch der Blondschoopf schüttelte nur leicht den Kopf, wusste nicht, ob er nicht jeden Moment wieder hier hätte herkommen müssen, und so blieb er doch lieber gleich hier, auch wenn er fror. Das Streichen durch die Haare war ein angenehmes Gefühl, ließ ihn sich wieder etwas beruhigen. Dennoch schien sein Körper nicht auf all das reagieren zu können, war von der Grippe befallen und musste einfach wieder gesund werden.

"Trotzdem.... ich hatte es dir doch ver-" Doch weiter kam der Junge gar nicht erst, überkam ihm doch erneut das Gefühl der Übelkeit, wodurch der Kleinere Junge, der sowieso schon zusammengekauert auf den kalten Fliesen saß, nur wieder über der Kloschüssel hing. Nachdem er auch dies hinter sich hatte, sank sein Kopf erneut an das Klo, hatte keine Kraft mehr um überhaupt noch irgendetwas bewegen zu können. Während Katsuya sich erneut übergeben hatte, war Seto zurück ins Zimmer gegangen und hatte die Bettdecke und das Kissen geholt. Vorsichtig hob er den schwachen Körper nun hoch und platzierte das Kissen unter ihm, bevor er ihn darauf setzte und die Decke um die Schultern des Kleineren legte, dann wieder zärtlich den Jüngeren streichelte. Es war sicher besser, hier zu bleiben, bis Katsuya wieder eingeschlafen war, da der Magen des Jungen nun eindeutig verrückt zu spielen schien. Während Seto den leicht zitternden Körper seines Freundes betrachtete, wurde seine Sorge wieder ein wenig größer und er hoffte einfach, dass bald sein Arzt da wäre, damit seinem Freund geholfen werden konnte. Der Blondschoopf hatte all dies ohne Widerworte machen lassen, hätte er doch sowieso nichts dazu sagen können, geschweige denn sich dagegen wehren. Dazu reichte seine Kraft nicht mehr aus. Zudem war es so auch viel angenehmer. Zwar fror er noch immer, doch es war wärmer geworden und das Zittern somit ein wenig zurückgegangen. Der Boden war auch nicht mehr kalt und er befand sich in unmittelbarer Nähe des Klos, falls sein Magen sich wieder dazu entschied alles aus sich heraus zu würgen, was für den Jungen natürlich immer wieder von Neuem ein Spaß war. Langsam tastete sich die Hand Katsuyas zu Setos, umschloss diese leicht, und so erschien auch ein kleines Lächeln auf seinen Lippen, brauchte er doch die Nähe seines Freundes ganz einfach. Seine Augen waren geschlossen, was nicht hieß, dass er schlief, doch selbst um diese offen halten zu

können war er zu erschöpft. So lehnte er weiterhin am Klo, kuschelte sich in die Decke und spürte die kühlere Hand in seiner, wodurch sein Herz wieder etwas schneller schlug.

"Schatz?", sprach Seto nach einer Weile seinen Freund an, in der sie weiterhin im Bad auf dem Boden gehockt waren. Von diesem kam nur ein leises und erschöpftes 'Hm?', war schon zu gar nichts anderem mehr fähig, wobei sein Herz unbewusst durch die Ansprache einen Hüpfen vollführte, hatte ihn der Firmenchef doch noch nie zuvor so angesprochen. Mit viel Mühe schaffte es der Jüngere nun doch noch seine Augen einen Spalt zu öffnen und seinen Kopf zu seinem Freund zu drehen, musterte ihn fragend. Der Schleier umhüllte die sonst so fröhlichen Augen, hüllte sie in einen matten Farbton und ließen sie erschöpft, müde und ausgelaugt wirken, spiegelten den Zustand des Blondschofs relativ gut dar.

"Du gehörst ins Bett", zärtlich strich der Blauäugige Katsuya einige Strähnen aus der Stirn. "Es tut dir sicher nicht gut, wenn du hier einschläfst. Ich geh gleich runter und besorg einen Eimer, dann musst du dich nicht auf Toilette quälen, wenn du dich übergeben musst." Ein Seufzen folgte auf die Aussage. Der Gedanke sich noch öfters übergeben zu müssen, war nicht gerade angenehm, doch der Ältere hatte Recht und es war sicher besser, wenn er sich nun wieder erheben und ins Bett gehen würde, würde er dies denn auch noch schaffen. Erschöpft nickte er leicht, stützte sich an dem Klo ab und versuchte auf die Beine zu kommen. Nach einem Scheitern, wodurch er wieder müde zurück auf die Beine sank, verließ ihn der Mut und die haselnussbraunen Augen blickten enttäuscht und zugleich bittend zu dem Braunhaarigen, schaffte es einfach nicht mehr alleine vorwärts zu kommen. Und auch wenn er nie gerne anderen Umstände bereitete, so war er nun doch auf den Firmenleiter angewiesen. Dieser schüttelte nur ungläubig den Kopf bei diesem Aufsteh-Versuch. Er hätte seinen Freund eh ins Bett getragen, schließlich sah man dem Blondan an, wie schlecht es ihm ging und so hob er seinen Freund sanft hoch und trug ihn zum Bett, wo er ihn wieder hinlegte, noch einmal ins Bad zurückkehrte und auch noch die Bettsachen holte, seinen Freund wieder in die warme Decke hüllte, ihm einen Kuss auf die Stirn gab und ihm über die Wange strich.

"Ich bin dann gleich wieder da."

Schon nach wenigen Augenblicken betrat Seto wieder das Zimmer, stellte den Eimer neben das Bett und setzte sich wieder auf die Bettkante, griff schon ganz automatisch nach der Hand des Jüngeren und streichelte sacht über den Handrücken. Er war froh, dass der Jüngere wieder schlief, denn Schlaf war das, was man in so einem Fall am Besten gebrauchen konnte. So bemerkte der Firmenchef gar nicht, wie die Zeit verging, als es auch schon dämmerte und es plötzlich an der Tür klopfte. Seto fuhr erschrocken zusammen, stand dann aber auf und öffnete die Tür, hinter der sein Hausarzt, Dr. Muraki, stand und Seto kritisch musterte.

"Du siehst blass aus, Seto", kam es nur kurz, während der doch schon etwas ältere Mann mit den silbernen Haaren auch schon ins Zimmer getreten war, direkt aufs Bett zu hielt. Der Blondschof hatte derweil die ganze Nacht durchgeschlafen, leider eher schlecht als recht. Das Fieber hatte den Jungen sehr mitgenommen und auch der Schüttelfrost schien sich nur noch verstärkt zu haben, half inzwischen doch nicht einmal wirklich die Decke, wodurch sich der Blondschof wie ein kleiner Hund zusammengerollt hatte und nun zusammengekauert im Bett lag. Auch der Atem ging schneller, schien dem Kranken nur noch mehr Probleme zu bescheren. Das einzig Positive in dieser Nacht war wohl die Tatsache, dass Katsuya nicht noch einmal aufgewacht war und somit seine Übelkeit zurückgegangen sein musste. Doch ob der

Magen noch immer empfindlich reagierte, konnte man nicht erahnen. Der Blondschoopf hatte keinen besonders tiefen Schlaf, weshalb er auch vernahm, wie Seto sich von ihm entfernte, allerdings nicht davon aufwachte, und so nur noch etwas unruhiger schlief.

"Du solltest ihn wecken", der Arzt war derweil über seinen Koffer gebeugt und kramte darin herum. Seto nickte nur, beugte sich zu seinem Freund herunter, gab ihm einen leichten Kuss auf die heiÙe Wange.

"Katsuya... Schatz... wach auf, der Arzt ist hier", flüsterte er ihm leise zu. Dies ließ den Blondschoopf nur leise vor sich hinnuscheln, er kuschelte sich nur noch mehr in die Decke, um so Wärme zu bekommen, ehe er dann doch leicht seine Augen öffnete. Kurz blinzelte der Kleinere, als sich noch alles vor seinen Augen drehte, ehe er Seto und einen Fremden sah, sich daher aufrichtete und der Lappen nun wieder einmal von seiner Stirn fiel. Die Augen waren noch immer nicht ganz geöffnet, wirkten matt und erschöpft und der ganze Körper des Jungen war von dem Schüttelfrost eingenommen, ließ ihn zittern. Die glühenden Wangen waren in ein nicht zu übersehendes Rot getönt und wiesen auf das hohe Fieber hin, während einige der schweißnassen Strähnen in seinem Gesicht hingen. Im GroÙen und Ganzen konnte man ihm einfach ansehen, wie schlecht es ihm gehen musste. Die Decke wurde von ihm nur noch etwas mehr an sich gedrückt, während er einen fragenden Blick zu Seto warf, dessen Aussage er während seines Schlafes nicht wirklich vernommen hatte, und somit nun auch nicht wusste, wer der Mann war. Kurz zog Seto seinen Freund in seine Arme, schüttelte mit einer Hand das Kissen so auf, dass sich der Kranke bequem dagegen lehnen konnte.

"Das ist Dr. Muraki, mein Hausarzt", stellte Seto den Fremden nun ganz vor. Dieser musterte den blonden Jungen vor sich, lächelte ihm aufmunternd zu und scheuchte dann Seto erst mal weg, damit er sich selbst auf die Bettkante setzen konnte, wodurch Seto sich einfach auf die andere Seite seines Freundes setzte.

"Guten Morgen, wie fühlen Sie sich?", kam auch direkt die erste Frage des Arztes. Der Blondschoopf konnte nicht viel dazu sagen, fühlte er sich doch auch nicht einmal in der Lage den unbekanntem Fremden nun auf irgendeine Weise stürmisch und fröhlich zu begrüÙen, wie es vielleicht sonst manchmal so seine Art ist. So ließ er sich nur von Seto helfen, schenkte ihm ein dankbares Lächeln, um sich dann auch wieder dem Arzt zuzuwenden, diesem einen eher etwas skeptischen Blick zuwand. Er hasste Ärzte, war er doch schon oft genug bei der Schulärztin oder dem Krankenhaus gewesen. Und diese Leute schienen es einfach nicht lassen zu können sich in das Leben anderer einzumischen und hatten nur immer wieder dafür gesorgt, dass sein Vater nur noch wütender auf ihn wurde und alles an ihm ausließ. Dennoch wollte er nicht unhöflich wirken, setzte ein kleines, wenn auch abweisendes, Lächeln auf, setzte zum Antworten an und musste feststellen, dass seine Stimme kaum noch vorhanden war und nur ein leises 'recht gut' über seine Lippen kam.

"Das hört man ja", lächelte der Arzt nur und begann mit seiner Untersuchung, streng beobachtet von Seto. Auch, wenn der Braunhaarige den Arzt schon seit langer Zeit kannte, passte er trotzdem darauf auf, dass es seinem Freund gut erging.

"Ziehen Sie bitte ihren Pullover aus", forderte Dr. Muraki schließlich den Jungen auf, kramte derweil erneut in seiner Tasche. Doch allein durch diese Aussage schien der Trotz zurück in die Augen des Braunäugigen gekehrt zu sein, wirkten wieder etwas lebendiger und trotzdem abweisender. Genau aus diesem Grund, nur wegen dieses Satzes, hasste er Ärzte, wollte sich nicht mit ihnen abgeben und hatte immer versucht sie zu meiden. Selbst als er sich einmal einen Arm angeknackst hatte, hatte er lieber

auf einen Arztbesuch verzichtet. So schüttelte der Junge nun leicht den Kopf, rutschte von dem Arzt, auch wenn er vielleicht gut war und auch Setos Angestellter, weg und hielt seinen Pullover fest, ganz so, als würde ihm jemand diesen ausziehen.

"Nein..... sonst.. ist mir kalt", kam es heiser und leise aus den Lippen des Blondschoafs, der sich stur stellte und sich gegen die Anweisung weigerte. Wieso mussten Ärzte auch immer so neugierig sein? Konnten sie nicht irgendwie anders das Herz abhören? Aber Katsuya sah nicht ein sich zu entkleiden, war sein Oberkörper doch noch immer mit einigen Narben und Verletzungen versehen und niemand ging es etwas an, woher diese stammten.

"Es ist ja nur für einen kurzen Augenblick", ohne sich umzudrehen, kramte der Arzt weiterhin in seinem Koffer, während Seto nur seinen Freund bittend ansah.

"Bitte, Schatz, es ist doch nur zu deinem Besten..."

"Nein", kam es auch sofort trotzig und vielleicht auch etwas kindisch von Seiten des Angesprochenen, der dies einfach nicht wollte. In Sachen Arzt konnte er sich manchmal wirklich stur stellen, hatte er ja schon eine Menge kennen gelernt und wusste, wie er diese normalerweise meiden konnte. Jedoch hatten auch diese ihre Mittel und Wege und Seto befand sich auch noch in diesem Raum, war mindestens genauso stur. Dennoch wollte er dem Arzt all seine Verletzungen nicht Preis geben, würden doch sowieso wieder die altbekannten Fragen aufkommen, die dem Jungen im Moment nicht mehr schaden konnten, ihn aber innerlich quälten und verzweifelten.

"Schatz, bitte", Seto drehte Katsuyas Gesicht in seine Richtung, weg von dem Arzt und sah ihm in die Augen. Der Braunhaarige war sich nicht sicher, woher Katsuyas Ablehnung kam. Aus der Angst vor den Berührungen des für ihn fremden Mannes oder weil er nicht wollte, dass dieser die Narben und Verletzungen sah?

"Er wird dir weder weh tun noch irgendwelche Fragen stellen..." Es vergingen einige Minuten, in denen der Blondschoaf in die blauen Weiten starrte, sich immer mehr darin verlor und sich nur noch auf seinen Freund konzentrierte den fremden Mann schon beinahe vergessen konnte. Allein die Worte schienen ihm wieder etwas Mut zu spenden und die Anrede ließ sein Herz jedes mal aufs Neue einen Hüpfen vollziehen, fühlte er sich mit dem Firmenchef so doch nur noch enger verbunden. So seufzte Katsuya schließlich leise, grummelte und drehte sich wieder von Seto weg, jedoch nicht ohne ihm vorher nicht noch ein Lächeln geschenkt zu haben. Somit musterte er den fremden Arzt, blickte diesen schon eher unfreundlich und trotzig an, sofern dies in seinem erschöpften Zustand überhaupt ging. Dennoch kam der Blondschoaf der Bitte schließlich nach, ließ von der Decke und seinem Pullover ab, um seinen Oberkörper zu enthüllen. Sofort waren die vielen Narben und Verletzungen zu erkennen. Einige waren schon alt, schienen immer besser zu verheilen, während andere noch etwas frischer erschienen, dadurch, dass er seinen Vater allerdings während der Reise nicht gesehen hatte, jedenfalls nicht ohne Begleitung, jedoch auch schon dabei waren zu verheilen. Sofort hatten sich die Arme um den schlanken Körper gelegt, um einerseits den Blicken der anderen zu entgehen und andererseits um sich zu wärmen, fror er doch immerhin schon im Pulli und mit Decke, da war dies nicht gerade angenehmer.

"Danke", Seto hauchte einen kleinen Kuss auf die heiße Wange seines Freundes und schlang beide Arme um ihn, zog ihn zu sich und versuchte dem Jüngeren so Wärme und Geborgenheit zu geben. Es tat ihm jedes Mal von neuem weh, den geschundenen Körper zu sehen, obwohl er es schon so oft getan hatte. Obwohl auch er unter seinem Stiefvater gelitten hatte, konnte Seto einfach nicht verstehen, wie ein Vater seinem

Sohn so etwas antun konnte. Da er wusste, wie unangenehm Katsuya jegliche Blicke auf seinen Körper waren, wandte er seine Augen zu dem Arzt, der mit dem Stetoskop in der Hand vor dem Bett stand und dem kleinen Jungen, der zitternd und schwach in Setos Armen lag, einen prüfenden Blick zuwarf.

"Wie groß sind Sie und wieviel wiegen Sie?" Seto hatte die Frage schon kommen sehen und machte sich auf Ärger gefasst, schließlich meckerte Dr. Muraki ja schon an ihm herum, weil er zu dünn war, was einfach daran lag, dass er keine Zeit hatte zum Essen, durch den ganzen Stress, den es meistens in der Firma gab. Aber Katsuya war noch um einiges dünner und durch die Krankheit wirkte der kleine Körper noch ausgezerrter und magerer, als er es eh schon war. Zärtlich strich der Firmenchef durch verschwitzten Haare seines Freundes, wusste er doch, dass diesem der Blick und die Frage mit Sicherheit nicht gefallen hatten. Der Kleinere hatte sich so wirklich Schutz suchend in die Arme des Älteren gekuschelt, versuchte seine Wunden und die dadurch entstehende Pein nur noch mehr verstecken zu können, seufzte leise und hoffte wirklich, dass der Arzt keinen dummen Fragen stellte, wobei diese Hoffnung durch die Frage des Arztes dann auch schon schnell über Bord geworfen war, und so war der Jüngere nur zusammengezuckt und hatte sich unbewusst mehr an Seto gekuschelt. Die Bernsteine schienen einen leichten Schimmer durch die aufkommende Trauer anzunehmen und der Junge wirkte nur verletzt und angreifbarer als zuvor.

"Ich bin 1,76 groß... und ich weiß nicht... wieviel ich wiege", kam es heiser und murmelnd von dem Jungen, so dass der Arzt dies gerade eben noch verstehen konnte. Doch gelogen hatte er nicht einmal, auch wenn er dem Arzt das Gewicht auch nicht genannt hätte, hätte er es gewusst – wurde schon erwähnt, dass er Ärzte hasste?! Doch zu Hause hatte er nicht einmal eine Waage und wie hätte er sich so wiegen sollen, zumal er dies sowieso nicht getan hätte, wollte er das mickrige Ergebnis doch gar nicht wissen. Der Junge fühlte sich allein durch diese Frage immer unwohler, wollte nicht noch mehr von sich preisgeben, und so wurde auch der Trotz gegen die Untersuchung in ihm immer größer. Der Arzt seufzte nur.

"Du musst ihm auf jeden fall mehr zu Essen geben, Seto, der Junge muss mehr auf die Rippen bekommen", mit diesen Worten fuhr Dr. Muraki mit seiner Untersuchung fort. Der Blondschoopf grummelte nur vor sich hin, fand er es doch nicht gerade angenehm, wenn andere über ihn urteilten. Automatisch verschränkte Katsuya die Arme, grummelte nur weiter und schickte trotzig Blicke zu dem Silberhaarigen, murmelte irgendwann ein 'Ich weiß selbst, was gut für mich ist. Und ich esse genug!'

"Wie auch immer", kam es jedoch nur. "Wenn Sie jetzt bitte die Arme öffnen würden..." Aber Seto hatte bereits Katsuyas Hände ergriffen, zog dessen Arme mit einer sanften Bewegung auseinander, damit der Arzt seiner Arbeit nachgehen konnte. Schmollend ließ der Kleinere dies also mit sich geschehen, blieb ihm ja nichts anderes übrig. Der ganze Körper schien allein durch die minimalen Bewegungen und der Aufregung nur noch mehr zu zittern, sträubte sich von ganz alleine gegen die Untersuchungen und Berührungen des unbekanntes Arztes. Auch wenn es Setos Hausarzt war, fühlte er sich unwohl, musste dennoch alles über sich ergehen lassen, hatte nicht einmal die Kraft sich noch dagegen zu wehren, wobei er Seto auch nicht verärgern wollte. Trotz allem war es für den Jüngeren recht unangenehm und er wusste nicht, wie lange er dies ohne Widerworte noch zulassen konnte und würde. Der Arzt begann nun die Brust und den Rücken des Jungen abzuhorchen, noch immer skeptisch beobachtet von Seto, der seinen Freund durch Kraulen und kleine Küsse versuchte abzulenken. Aber auch diese kleinen Ablenkungsversuche waren nur wenig nützlich. Immer mehr verkrampfte sich der Körper des Blondschopfes, zitterte und

zuckte kurz zusammen, als der Arzt eine noch schmerzende Wunde berührte, verzog etwas das Gesicht. Der Mann konnte nichts dafür, immerhin musste er ihn untersuchen, dennoch schmerzte es. Unbewusst klammerte sich Katsuya an Seto, wollte dass alles vorbei war, als der Arzt nun Hals, Nase und Ohren untersuchen wollte. Während der Untersuchung bedeckte Seto den zitternden Körper wieder mit der Decke, ließ Katsuya sich an ihn lehnen, streichelte ihn sanft und versuchte zu erreichen, dass sein Freund sich wieder entspannte. Da der Blondschoopf allerdings noch immer einen freien Oberkörper besaß, war dies gar nicht einmal so leicht. Dennoch konnte er Setos Berührungen wieder etwas mehr genießen und sich auf diese konzentrieren. Etwas ruhiger lehnte der Blondschoopf daher nun am Oberkörper des Älteren, ließ sich in den Hals gucken, in dem die Mandeln angeschwollen waren und ihm das Sprechen und Schlucken erschwerten. Darauf folgte die Untersuchung der Ohren, ehe der Arzt ein Fieberthermometer aus seinem Koffer nahm und dieses in den Mund des Blondes steckte, sie nur noch auf Ergebnis warten mussten. Seto streichelte seinen Freund weiterhin beruhigend, auch als Dr. Muraki das Ergebnis ablas und zum ersten Mal wirklich besorgt schaute.

"Sie haben hohes Fieber und eine ziemliche Erkältung. Ich werde Ihnen eine Spritze geben, die das Fieber senkt und ihren Kreislauf stabilisiert", erklärte der Arzt. "und ich wurde zwar angewiesen, unnötige Berührungen und Fragen zu lassen, aber Sie haben eine Verletzung am Rücken, die behandelt werden sollte, sonst wird sie sich entzünden und das wird dann wirklich schmerzhaft...." Katsuya zuckte unweigerlich zusammen, wollte er doch gerade dies vermeiden und solche Fragen und Berührungen nicht vernehmen. Unbewusst drückte sich der Blonschoopf an Seto, wollte dem Arzt nicht erneut die Narben und Verletzungen zeigen, schüttelte leicht den Kopf. Bisher hatte diese Verletzung doch auch keine wirklichen Probleme bereitet gehabt.

"Schatz, komm schon", bat Seto. "Es ist doch nur zu deinem Besten..." Der Blondschoopf seufzte leise, nickte schließlich, konnte Seto einfach nicht mehr widerreden, wollte er ihm doch keine Sorgen bereiten. So rutschte er kurzerhand von dem Älteren weg, setzte sich so auf das Bett, dass der Arzt alle Wunden sah und sie behandeln konnte, seufzte leise. Eigentlich hasste er es, wenn er von Fremden berührt wurde und sicher würde der Arzt nur noch mehr Fragen stellen. Doch wahrscheinlich hatte der Firmenchef Recht und es war nur zu dem Wohl des Kranken. Dennoch griff der Blonschoopf schnell nach Setos Hand, versuchte so wenigstens ein bisschen Halt zu erlangen und die Schmerzen besser auszuhalten. Der Firmenchef hatte derweil vor dem Blondes Platz genommen, so dass sich der Jüngere an ihn lehnen konnte, erwiderte sofort den Händedruck, die andere Hand lag im Nacken. Dr. Murakis fachkundiger Blick war derweil über den geschundenen Rücken gewandert, bevor er eine Flasche mit einer klaren Flüssigkeit und einem Tupfer aus seiner Tasche holte.

"Die anderen Wunden verheilen gut, es ist also nur dieser eine Schnitt, den ich versorgen muss", erklärte er, während er etwas von der Flüssigkeit auftröpfeln ließ. "Das könnte jetzt vielleicht weh tun." Unbewusst drückte Seto Katsuyas Hand ein wenig, als er sah, wie Dr. Muraki mit der Behandlung begann. Und kaum hatte der Arzt mit der Behandlung begonnen und tupfte den Alkohol zum Desinfizieren auf die Wunde, krallte sich der Blondschoopf auch schon in Setos Hand, tat dies doch nicht nur weh. Es brannte höllisch und trieb dem Jüngeren Tränen in die Augen, die er gekonnt zurückhielt, sich nur noch fester in Setos Hand und das Bettlacken krallte. Der Schmerz ließ den Jungen zwar die Kälte vergessen, dennoch zitterte der Körper nur

noch mehr vor Kälte und Pein. Auch Seto zuckte kurz zusammen, hatte nicht mit einer so heftigen Reaktion des Blondes gerechnet, zudem zerquetschte Katsuya ihm fast die Hand, was den Braunhaarigen allerdings nichts ausmachte, wenn es seinem Freund half. Vorsichtig drückte Seto die glühende Stirn seines Freundes gegen seine Halsbeuge, um noch mehr helfenden Körper zu seinem Freund herzustellen, kraulte sanft den Nacken, während der Arzt ungerührt mit der Behandlung fortfuhr. Dass der Freund für den Blondschoopf da war, half dem Jungen auch schon ein wenig, ließ die Schmerzen allerdings nicht verschwinden. Währenddessen verarztete Dr. Muraki die Wunde, musste noch eine Salbe darauf schmieren. Dieser Vorgang war zum Glück des Blondes nicht mehr ganz so schmerzlich, hatte ihm das desinfizieren doch auch schon genug Schmerzen bereitet, lief ihm doch sogar eine kleine Träne dadurch über die Wange. Dass er Setos Hand beinahe zerquetscht hatte, hatte er nicht einmal wirklich bemerkt, war noch immer zu geschockt über die plötzlichen Schmerzen. So hielt er die Hand des Braunhaarigen noch immer fest, ließ sich schließlich von dem Arzt verbinden, spürte, noch immer die prüfenden Blicke dieses Mannes, die ihm das Wohlbehagen erschwerten. Die Träne war von Seto nicht unbemerkt geblieben und er hatte sie sanft weggewischt, litt die ganze Zeit mit dem Jüngeren mit.

"Fertig", kam es schließlich von Seiten des Arztes und der Braunhaarige ließ seinen Freund vorsichtig zurück gegen die Kissen sinken.

"Geht das?", fragte er leise, war mit seinem Gesicht ganz nah an das des Blondes herangekommen und versuchte ihm in die Augen zu sehen, strich mit der nicht von Katsuyas beanspruchten und zerquetschten Hand zärtlich über die Wange. Erschöpfter als zuvor lag der Blondschoopf nun wieder in den warmen Kissen, seufzte leise und verzog kurz das Gesicht, da ihm die Wunde am Rücken durch das Liegen erneut Schmerzen bereitete. Trotzdem war er froh, dass er dies nun alles hinter sich hatte, war froh nun endlich wieder Ruhe bekommen zu können und schloss müde und kraftlos die Augen, hatte die Tatsache, dass er noch eine Spritze bekommen sollte, längst vergessen und kuschelte sich wieder etwas mehr in die Decke und an Seto, zitterte allerdings auch noch immer durch das viel zu hohe Fieber, das dem Körper schadete und Kräfte raubte.

"Seto, du musst den Verband täglich wechseln und auch wieder Salbe auftragen", Dr. Muraki legte alle wichtigen Sachen auf den Tisch, kramte erneut in seiner Tasche. Der Angesprochene hatte nur kurz genickt, konzentrierte sich aber sonst komplett auf seinen Freund, hatte ihn wieder in die Decke gehüllt und strich weiterhin zärtlich über Wangen und Stirn des Jüngeren.

"Jetzt noch die Spritze und dann sind wir fertig", wurden die Liebkosungen von den Worten des Arztes unterbrochen, der mit der Spritze zurück zum Bett kam.

"Spritze?!", hörte man nur leise und mit heiserer Stimme aus der Richtung des Bettes, wobei Katsuya sich wieder unter einigen Schmerzen aufgerichtet hatte. Diese spitzen Dinger waren ihm noch nie geheuer gewesen und nach alledem, was er hatte durchstehen müssen, wollte er dieser Qual nicht auch noch ausgesetzt werden, rutschte nur noch etwas näher an den anderen Jungen auf dem Bett heran und suchte bei diesem Schutz.

"Ja, damit wird das Fieber wieder sinken und Sie sollten bald sogar wieder in der Lage sein, das Bett zu verlassen, außerdem wird auch die Übelkeit und das Erbrechen verschwinden", wiederholte der Arzt, der die Bedeutung des Eimers neben dem Bett nicht missverstanden hatte, seine Erklärung von vorhin. "Wenn ich jetzt bitte Ihren Arm haben könnte."

"Nur über meine Leiche!", kam es auch schon schnell aus dem Jüngsten im Raum

herausgeschossen. Flink hatte sich dieser noch an Seto geklammert, wollte die Spritze nicht haben, auch wenn dies vielleicht etwas kindisch wirkte, und hielt seinen Arm fest an sich gedrückt.

"Kastyua", kam es nur überrascht von Seiten Setos, der seinen Freund schon ganz automatisch in die Arme geschlossen hatte. Doch der Arzt lächelte nur ein wenig verstehend. "Soll Seto Ihnen die Spritze setzen?" Verwirrt und überrascht waren die Bernsteine so nun zu dem Brünetten gewandert, versuchten somit zu erfahren, ob der Arzt ihn gerade auf den Arm nehmen wollte oder dies tatsächlich ernst gemeint war. "Kannst du das?", fragte der Kranke noch immer überrascht, schien es noch immer nicht glauben zu können. Seto nickte aufmunternd.

"Mokuba fürchtet sich auch vor Spritzen, aber wenn ich das mache, hat er keine Probleme damit." Noch immer schimmerten die braunen Augen überrascht, aber auch bewundernd. Gab es eigentlich irgendetwas, was dieser Junge nicht konnte? Doch irgendwie schien es den Jungen wirklich etwas zu beruhigen, wenn er wusste, dass sein Freund ihm das spitze Gerät in den Arm setzen würde und ihm keine Schmerzen bereiten würde. Bei Ärzten war dies meist etwas anderes, war es doch ihr Alltag und sie gingen eher routinemäßig als vorsichtig vor.

"Also?", hakte Seto nach, hatte schließlich noch keine Antwort erhalten von seinem Freund. "Ich bin auch ganz vorsichtig." Ein scheues Nicken war die Antwort, bevor der Blondschoopf seinen Arm frei gab und diesen so dann etwas zögernd Seto reichte. Zwar war er noch immer recht angespannt was diese Sache betraf, doch er vertraute dem Firmenchef. Dieser lächelte ihm noch einmal aufmunternd zu, legte Katsuyas Arm dann in seinen Schoß und strich mit dem Daumen über die Haut, suchte nach einer Stelle, wo er die Spritze setzen konnte, die ihm von seinem Hausarzt gereicht worden war. "Sieh mir in die Augen, dann bist du ein wenig abgelenkt." Seto selbst hatte den Blick erhoben, sah seinem Freund in die Augen, lächelte aufbauend, während die Nadel sanft und ohne, dass Seto hinsah – schließlich hatte er Mokuba schon so oft Spritzen geben müssen, dass er es im Schlaf hätte machen können -, die Haut durchstach und Seto seinem Freund das Mittel spritzte. Der Blondschoopf war den Anweisungen des Älteren gefolgt, hatte seine Augen auf diesen gerichtet und blickte nun, noch immer etwas ängstlich, aber schon weitaus entspannter, in die Sapphire, in denen er sich mehr und mehr verlor, nicht mitbekam, wie die Spitze sich in seine Haut bohrte und das Mittel seinen Lauf in die Blutbahn nahm. Ruhig saß er einfach vor Seto, während sein Herz allein durch dessen Anblick wieder etwas schneller zu schlagen begann und wartete darauf, dass dieser ihm nun endlich die Spritze gab. Schon hatte die Nadel wieder die Haut verlassen und Seto lächelte seinen Freund nur ein wenig mehr an, gab ihm einen Kuss auf die Stirn, während Dr. Muraki noch ein Pflaster auf die kleine Verletzung klebte. Katsuya jedoch sah nun nur überrascht den beiden Älteren dabei zu, was sie taten, schien eine Weile zu brauchen, bis auch er verstanden hatte, dass ihm das Mittel längst verabreicht wurde und er überhaupt nichts gespürt hatte. Still ließ er sich das Pflaster auf den Arm picken, lächelte dann leicht und freute sich, dass er es heil überstanden hatte, war seinem Freund nur ein weiteres mal dankbar, was er durch einen kleinen Kuss auf Seto Wange, immerhin wollte er den Braunhaarigen nicht anstecken, und ein überaus überzeugendes Lächeln darstellte, die Decke wieder etwas mehr an sich zog und nun auch dem Arzt, dem er sicher einige Probleme bereitet hatte durch seinen Dickschädel, ein kleines Lächeln schenkte. Auch Seto lächelte, war sich sicher, dass es seinem Freund bald besser gehen würde und legte die Decke richtig um seinen Freund, strich ihm einige Haare aus der Stirn.

"Ruh dich jetzt noch ein wenig aus", meinte der Firmenchef leise, wandte seine Aufmerksamkeit dann einem lächelnden Dr. Muraki zu.

"Es kann sein, dass Sie das Gefühl haben, alles tun zu können, was Sie möchten", sagte dieser noch zu dem Kranken. "Aber Sie müssen sich weiterhin schonen. Ein kleiner Spaziergang an der frischen Luft ist sicher nicht verkehrt, aber nichts Anstrengendes! Seto, das Mittel hält nicht lange vor, deswegen lass ich dir alles notwendige hier, damit du ihm frühestens morgen früh noch mal eine Injektion geben kannst." Der Blondschoopf ließ sich nur zu gerne zudecken, war das Fieber doch noch immer hoch und ließ ihn frieren. So lag der Kleinere inzwischen wieder in dem Bett, kuschelte sich in die wärmende Decke und seufzte leise. Er hasste es, wenn er ans Bett gefesselt war und nichts machen konnte, war nun einmal ein recht temperamentvoller Junge und brauchte manchmal etwas Bewegung. Aber er wollte auch niemandem Sorgen bereiten, dadurch dass er sich nicht daran hielt und es ihm nur noch schlimmer ergehen würde. So nickte er leicht, lächelte noch immer und griff schon ganz automatisch nach Setos Hand, ganz so als müsste er befürchten dieser würde sonst verschwinden. Doch dieser streifte Katsuyas Hand mit einer liebevollen Bewegung ab. "Ich bringe Dr. Muraki nur kurz zur Tür", mit diesen Worten erhob sich der Firmenchef und ging mit dem Arzt die paar Schritte durch den Raum, wo noch ein paar Worte gewechselt wurden und der Arzt dann verschwand. Seto kehrte zum Bett zurück und sah seinen Freund mit einem liebevollen Blick an, bevor er leise seufzte.

"Dr. Muraki hat mir strikte Anweisung gegeben, dass ich etwas essen soll", ein ironisches Lächeln umspielte die Lippen des Firmenleiters.

"Ich werde also mal eben nach unten gehen und mir was holen und dir bringe ich einen Tee mit." Noch einmal beugte sich Seto zu seinem Freund und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Stirn. Der Blondschoopf hatte Setos Hand nur ungern wieder freigegeben, blieb während der kurzen Zeit in seinem Bett liegen und schenkte dem Braunhaarigen ein kleines Lächeln. Auch er fand es besser, würde sein Freund mal wieder etwas zu sich nehmen, war dieser durch sein Zusammenbrechen in dem Restaurant schließlich nicht mehr dazu gekommen und hatte sicher Hunger. Er selbst bekam ja sowieso nichts mehr runter, wobei er froh war, dass sein Magen sich mittlerweile wieder etwas beruhigt zu haben schien. Ein kleines Nicken folgte und er kuschelte sich weiter in die Kissen, wartete auf Seto, der sich auf den Weg machte. Das Fieber hatte den Jungen zwar eine Menge an Kraft gekostet, doch er war dennoch nicht gewillt nun zu schlafen, verspürte zudem wirklich etwas Durst, nachdem ihn die Hitze in seinem Körper immer weiter austrocknete, versuchte die Augen weiter offen zu halten. Kaum war Seto im Speisesaal des Hotels angekommen, wurde er von den übrigen Freunden auch schon mit Fragen nach dem Zustand seines Freundes bestürmt, wollten doch alle wissen, was mit dem Blondem war und wie es ihm ging. Der Braunhaarige ging erst mal nicht auf die Fragen ein, bestellte nur den Tee für seinen Freund, nahm sich selbst etwas zu essen und einen Kaffee vom Buffet und setzte sich dann zu ihnen an den Tisch. Er musste ja eh noch auf den Tee warten.

"Katsuya wurde von meinem Hausarzt untersucht und befindet sich auf dem Weg der Besserung", erläuterte Seto nur kurz. "Wir sollten aber eher besprechen, wie es weitergeht. Honda und ich werden nachher die Autos kaufen gehen, Yami und Yuugi, ihr bleibt solange bei Katsuya. Kim, Sabrina, Mokuba, ihr besorgt für Katsuya eine warme Decke, Essen für die Fahrt und eine Straßenkarte." Die Freunde waren zwar nicht gerade begeistert von der knappen Antwort gewesen, aber trotzdem erleichtert, dass der Arzt sich schon um ihn gekümmert hatte und es Katsuya wieder

etwas besser zu gehen schien, immerhin sah man einen Freund nicht alle Tage ohnmächtig in den Armen eines Freundes. Auch wenn der junge Firmenchef mal wieder alles bestimmte, war die Gruppe damit einverstanden, war dies alles immerhin ein recht guter Plan, den man vollziehen konnte und der auch allen etwas brachte, schließlich sollte es dem Blondschoopf bald wieder gut gehen, auch wenn sie weiter reisen mussten. So war ein einstimmiges Nicken zu erkennen, als auch schon eine aufgebrachte Stimme die Stille durchbrach und recht genervt und wütend erklang.

"Und was ist mit mir? Schön und gut, dass du dir überhaupt die Freiheit nimmst über uns alle zu bestimmen, Seto, aber ich bin auch noch da!" Setos Kopf ruckte herum wie der Kopf einer extrem wütenden Schlange und er starrte Mazaki mit gerade zu tödlichem Blick an.

"Erstens, Mazaki, heißt es für dich immer noch Kaiba, zweitens ist es auf diese Art und Weise immer noch am logischsten, wenn dein Spatzenhirn das verstehen kann, Honda und ich müssen die Autos hierher fahren, Yuugi ist Katsuyas bester Freund und da ich nicht bei Katsuya sein kann, wenn ich ein Auto kaufe, wird Yuugi bei ihm bleiben...drittens hattest du in den letzten Tagen doch nie große Lust, uns bei irgendwelchen Aktivitäten zu begleiten oder zu unterstützen, warum hätte ich dich dann einplanen sollen?" Während die restlichen Personen der Gruppe allmählich in Deckung gingen, plusterte sich das Mädchen nur weiter auf, ließ sich ebenso wenig beschimpfen und konterte.

"Ich nenne dich wie ich will, SETO! Und nur weil Yuugi Jounochi-kuns bester Freund ist, heißt das nicht, dass auch Yami dort sein muss. Wir könnten genauso gut Erledigungen beschaffen. Und nur weil ich etwas gegen euch habe, heißt das nicht, dass ich mich nicht um Jounochi-kun Sorge und ich könnte auch genauso gut bei ihm bleiben!" Setos Gesicht war eine Mischung aus "Darf ich dich umbringen?" und "Nur über meine Leiche!", trotzdem kehrte nach diesem kleinen Schock doch schnell die Kälte in die blauen Augen zurück.

"Dann ist das also beschlossene Sache, oder?", fragte er in die Ruhe, hatte auf Mazakis Anmerkung gar nicht reagiert, schließlich war er ja von ihr nicht angesprochen worden, oder? Sie hatte zwar seinen Vornamen genannt, aber darauf reagierte er in diesem Fall gar nicht. Er hätte zwar noch etwas zu der Sache mit Yami sagen können, beschloss aber aufgrund der Anrede und Yamis geschockten und bittenden Blick den Kommentar zu übergehen und sah nur fragend in die Runde. Auch die anderen der Freunde beließen es dabei, auch wenn Yuugi dies alles sehr mitnahm, seine Freunde nie gerne streiten sah und nicht verstehen konnte, wie Kaiba und Anzu sich alles mögliche an den Kopf werfen mussten. Dennoch ging in diesem Moment die Gesundheit des besten Freundes vor, weshalb auch der Kleinste der Gruppe nickte, hoffte, dass es dem sonst so quirligem Jungen bald wieder besser ging.

"Dann kommen wir nach dem Frühstück zu euch hoch, ist das in Ordnung, Kaiba-kun?", kam es fragend von dem Kleinsten, der fragend zu dem Größten blickte, dessen Laune durch einen unnötigen Kommentar nicht noch weiter provozieren wollte. Dieser nickte nur, nahm den Tee, der in diesem Moment an den Tisch geliefert wurde und seinen Becher Kaffee und ging wieder nach oben zu seinem Freund. So machten sich die Freunde daran weiter zu frühstücken, während die Braunhaarige sich zurück an ihren Platz neben Yami begab, konnte ihr diesen doch heute mal niemand wegnehmen, aß munter weiter und hatte die Sache mit dem Firmenchef schon wieder vergessen, verschwendete keine weiteren Gedanken daran, auch wenn sie einen immer größeren Groll gegen diesen Jungen hegte. Derweil waren dem Blondschoopf doch wieder die Augen zugefallen, döste leicht vor sich hin, denn auch wenn er seine

Augen nicht hatte offen halten können, so wollte er nicht einschlafen, wartete auf Seto. Als er schließlich ein Klicken vernahm und kurz darauf auch schon die Tür geöffnet wurde, war dies somit nun ein Grund sich wieder aus dem leichten Schlaf zu holen, aufzurichten und gespannt seine Bernsteine auf die erscheinende Person zu richten, dem Braunhaarigen dann ein kleines Lächeln zu schenken.

"Hab ich dich geweckt?", fragte Seto, als er sich ans Bett setzte und seinem Freund in eine aufrechte Position half, damit dieser gefahrlos seinen Tee trinken konnte, hielt Katsuya allerdings einen Moment länger in den Armen als eigentlich notwendig gewesen wäre. Der Angesprochene verneinte die Frage nur mit einem Kopfschütteln, lächelte leicht. Er befand sich nur zu gerne in den Armen seines Freundes, genoss diese Nähe daher umso mehr, ehe er auch schon aus den warmen Armen entlassen wurde und seinen Tee bekam. "Danke", murmelte er leise, wärmte seine Hände durch das Halten an der Tasse und pustete leicht in die dunkle Flüssigkeit hinein, um sie abzukühlen.

"Fühlst du dich denn schon besser?", lächelnd griff auch Seto nach seiner Kaffeetasche, trank einen Schluck.

"Ein wenig", kam es noch immer leise und heiser von Katsuya, dessen Schüttelfrost allerdings schon etwas abgenommen zu haben schien, denn der Körper zitterte nun nur noch leicht und stellte so die Erschöpfung durch das Frieren dar. Doch das Fieber war noch immer nicht gesunken, dauerte es doch eine Weile, bis das Mittel anfang zu wirken. Zudem verhalf dieses Medikament auch nicht sofort zu einer Heilung, war dazu da das Fieber für einige Stunden etwas zu senken, damit der Körper Kraft sammeln konnte, um dann gegen die Grippeviren antreten zu können. So würde es dem Blondschof nur für einige Stunden gut gehen, ehe er erneut von dem Fieber befallen werden würde, sich also weiterhin Ruhe gönnen musste. Nachdem der Tee etwas abgekühlt war, nahm auch Katsuya einen kleinen Schluck daraus, verzog kurz das Gesicht, da ihm das Schlucken inzwischen durch die Schmerzen im Hals schwer fiel, es dennoch genießen konnte, da ihn die warme Flüssigkeit von innen heraus wärmte.

"Ich habe mit den anderen eben gesprochen", erzählte Seto schließlich. "Yuugi und Yami kommen gleich hoch und bleiben bei dir... ich muss ja die Autos kaufen gehen und zusammen mit Honda hierher fahren. Und Sabrina, Mokuba und Kim hab ich zum Einkaufen losgeschickt." Den Streit mit Mazaki verschwieg der Blauäugige lieber, seinem Freund ging es schon körperlich schlecht genug, da musste er nicht auch noch seelische Schmerzen durch die immer wiederkehrenden Auseinandersetzungen mit Mazaki haben. Der Blondschof hatte seine Blicke nun wieder auf den Größeren gerichtet, hatte den Worten gelauscht und legte seinen Kopf etwas schief, ehe er leicht lächelte. Es war nett, dass seine Freunde weiterhin alles erledigten und sich um ihn sorgten und er wusste, dass er ihnen immer vertrauen konnte, auch wenn er in manchen Dingen ein größeres Vertrauen zu Seto aufgebaut hatte, ohne seine Freunde würde er sich wohl auch nicht wohl fühlen können.

"Yami und Yuugi kommen also gleich hoch?", kam es dann noch einmal nachhakend, wobei die Bernsteine nun suchend über das Bett wanderten. Seto nickte, strich seinem Freund ein wenig durch die Haare, wunderte sich dann aber doch etwas, wonach sein Freund Ausschau hielt.

"Was suchst du?", fragte er schließlich.

Noch immer wanderten die Augen suchend in dem Raum umher, ehe er dem Braunhaarigen ein kleines Lächeln schenkte, dann aber auch schon das Gesuchte fand und sich etwas vorbeugte, seine Arme nach dem Pullover, den er hatte ausziehen müssen und nicht wieder angezogen hatte, ausstreckte, dabei ganz die behandelte

Wunde vergaß und kurz zusammenzuckte. Kaum war dies geschehen, wurde er auch schon von dem jungen Unternehmer aufgehalten.

"Sag doch einfach was", forderte dieser ihn auf, wollte schließlich nicht, dass sein Freund sich durch unnötige Bewegungen weh tat. Schließlich sollte Katsuya ja eigentlich wissen, dass Seto ihm jederzeit helfen würde und so hatte der Braunhaarige auch schon nach dem Pullover gegriffen und half seinem Freund beim Anziehen, damit dieser nicht noch mehr Schmerzen erleiden musste.

"Tschuldigung", murmelte der Blonde nur leise, ließ sich schließlich beim Anziehen helfen, auch wenn er sich dabei etwas blöde vorkam, immerhin war er kein kleines Kind mehr. Doch dies war immernoch besser als Schmerzen zu erleiden. So schenkte er dem Älteren nun auch wieder ein dankbares Lächeln, war froh, dass er wieder ein Oberteil an hatte, bevor seine besten Freunde ihn besuchten und nahm erneut einen Schluck von seinem Tee, musterte dann das noch immer volle Tablett mit dem Essen, warf einen skeptischen Blick zu seinem Freund.

"Solltest du nicht etwas essen und nicht nur Kaffee trinken?" Seto seufzte leise.

"Sollte, aber ich habe absolut keinen Hunger, Yami und Yuugi können sich drüber hermachen, wenn sie da sind", erwiderte er, verspürte wirklich keinen Hunger, aß er morgens doch auch selten etwas und begnügte sich mit einer Tasse Kaffee und dem Wirtschaftsteil der Zeitung.

"Ich möchte lieber noch mit dir kuscheln, bis sie kommen", und schon lag der Größere neben seinem Freund im Bett. "Wenn das für dich in Ordnung ist?! "Der Blondschoopf fand es zwar nicht gut, wenn der Ältere am Morgen nichts zu sich nahm, verschob seinen Einwand dann aber auf später, wenn er wieder gesund war, konnte er Seto so doch viel besser etwas entgegenbringen und würde es schon schaffen dem Jungen auch am Morgen Appetit zu verschaffen. Als dieser sich schließlich neben Katsuya legte, lächelte er nur zufrieden, stellte seine Tasse mit dem Tee ab und nickte glücklich. Es war niedlich, wenn der sonst so kalte und sture Firmenchef sich auch mal von einer etwas naiveren Seite zeigte, und wer würde schon vermuten, dass Seto Kaiba ein kuschelbedürftiger Mensch war?! Doch der Blondschoopf fand gerade diese von anderen nicht erkennbaren Seiten an dem jungen Mann wundervoll, kuschelte sich daher zufrieden in die warmen Arme und seufzte glücklich, vergrub seine Hand in dessen Oberteil und spielte ein wenig damit herum. Seto schlang beide Arme um den Jüngeren, streichelte ihn sanft und genoss das Beisammensein und die Ruhe nach dieser für ihn doch sehr heftigen Nacht, hätte gerne wieder einmal die Zeit angehalten, um dieses verbundene Gefühl zwischen ihm und seinem Freund nicht wieder auflösen zu müssen. Dem Blondschoopf erging es ebenso, genoss die traute Zweisamkeit und wünschte sich, dass dieser Moment niemals vorüber ging. Wenn er eine Situation hätte sagen müssen, in der er glücklich sterben würde, so wäre es wohl in solchen wie jetzt, in denen er einfach nur zusammen mit Seto sein konnte und sie nicht einmal ein einziges Wort benötigten, um sich zu verständigen, die Stille um sie herum auskosteten und einfach glücklich waren. Ein leises Kichern war schließlich von Seiten des Kleineren aus zu hören, als dieser nun mit Setos Oberteil herumspielte, daran wohl gefallen gefunden hatte. Ein leichtes Lächeln erschien auf Setos Lippen, bedeutete dieses Kichern doch, dass es seinem Freund langsam wieder besser ging, selbst wenn es nur für wenige Stunden sein würde und das Kichern noch sehr heiser klang. Und so fuhr Seto weiter über den Stoff des Pullover, wanderte schließlich unter die Bettdecke und vergaß, während er über den Rücken streichelte, für einen kurzen Moment die Verletzung seines Freund, als er auch schon diese Stelle berührte. Der Jüngere genoss die Berührungen, schmiegte sich nur noch mehr an den Älteren und

freute sich bei ihm sein zu können, zumal dieser ja auch bald einkaufen gehen würde und er ihn dann erst einmal nicht sah und wer wusste schon, wie lange er noch wach bleiben konnte. Zwar war er durch das Mittel, das nach und nach anfang zu wirken, wieder etwas wacher und auch fröhlicher, doch auch dieses hielt nicht ewig. Katsuya spürte, wie Seto ihm über den Rücken strich, genoss die sanften Berührungen und drückte sich nur noch mehr an Seto, lächelte leicht, bis dieser die Verletzung berührte und er leicht zusammenzuckte, ein kleiner Schmerz ihn erneut durchzog, wodurch sich die Hände nun etwas fester in das Oberteil klammerten. Auch Seto zuckte zusammen, als er den Verband unter seinen Fingern und Katsuyas Reaktion spürte, und zog seine Hand sofort zurück.

"Tut mir Leid", entschuldigte er sich augenblicklich, hatte ein schlechtes Gewissen, weil er sich so sehr in die Schmuserei mit seinem Freund hatte fallen lassen, dass ihm die Verletzung des Blondes ganz entfallen war. "Das wollte ich nicht." Doch der Blondschof blickte nun wieder lächelnd zu dem Älteren hinauf, zog seine Hand unter der Decke hervor und strich damit sanft über Setos Wange, schenkte ihm weiterhin ein Lächeln, wiewohl der Schmerz doch auch schnell wieder aus seinem Körper.

"Das macht nichts. Es ist ja nicht schlimm", versuchte er den Firmenchef zu überzeugen, wollte, dass er sich nicht so viele Gedanken darüber machte, denn er selbst fand es auch nicht schlimm, hatte die Berührungen viel zu sehr genossen. Seto lächelte ein wenig dankbar, fuhr mit den Streicheleinheiten fort, war aber stets darauf bedacht, seinem Freund nicht noch einmal weh zu tun. Währenddessen kuschelte sich Katsuya weiterhin an den Jungen, sog dessen Duft genüsslich in sich ein und entspannte sich immer mehr, wollte diese Zeit nie wieder missen müssen und war daher froh, dass sie nach all der langen Zeit der Auseinandersetzungen und Verletzungen zusammengekommen waren.

"Ich liebe dich", murmelte er schließlich leise, lächelte noch immer glücklich, zupfte spielerisch an Setos Hemd herum.

"Ich liebe dich auch", Seto drückte einen leichten Kuss auf Katsuyas Stirn, als es leider auch schon leise an der Tür klopfte, was Seto ein langes Seufzen entlockte. "Ich versuch, so schnell wie möglich wieder da zu sein." Mit einem weiteren kleinen Kuss stand Seto schließlich auf, nahm seine Jacke vom Stuhl und öffnete die Tür, wechselte noch ein paar Worte mit den beiden Seesternen und ging dann nach unten, wo Honda bereits auf ihn wartete. Auch der Jüngere seufzte leise, kicherte dann leise über die kleinen Küsse, nickte kurz und murmelte noch ein leises 'bis nachher', ehe er sich auch etwas aufrichtete, seine beiden beste Freunde auch schon erblicken konnte und beiden ein kleines Lächeln schenkte.

"Ohyau, ihr beiden. Habt ihr gut geschlafen?" Yuugi konnte das Lächeln allerdings nur schwach erwidern, machte er sich doch auch große Sorgen um den Freund, ließ sich schließlich auf einem Stuhl neben dem Bett nieder.

"Ohyau. Wie geht es dir Jounochi-kun?", kam es auch sofort mit einem besorgten Tonfall, wobei der Blondschof nur weiterhin lächelte.

"Macht euch mal keine Sorgen, so eine kleine Grippe haut mich schon nicht um, ihr kennt mich doch!"

Seufzend trat Seto schließlich auf den Stachelkopf zu.

"Dann wollen wir mal", grummelte er nur, war seine Laune von Sekunde zu Sekunde, die er von Jounochi getrennt war, immer schlechter geworden. So machten sich Honda und Seto auf den Weg ein neues Auto zu kaufen, während auch Kim, Sabrina und Mokuba sich schon auf den Weg gemachten hatten, nachdem sie zusammen

überlegt hatten, was sie alles benötigten für die Reise und einen Kranken.

Katsuya war derweil mit den beiden Freunden im Hotel zurückgeblieben, kuschelte sich nun wieder in die Kissen und Decke und schenkte beiden Freunden ein Lächeln, wollte ihnen keine weiteren Sorgen bereiten.

"Soll ich dir noch irgendwas holen, Jounochi-kun?", kam es nach einer Weile des Schweigens schüchtern von Yuugi, der sich um seinen Freund kümmern und Kaiba beweisen wollte, dass er diese Aufgabe auch zu recht bekommen hatte. Katsuya verneinte die Frage seines Freundes, brauchte im Moment nichts und war den Beiden dankbar, wenn sie nur in seiner Nähe blieben, hasste es, wenn er alleine irgendwo sein musste, spürte die Einsamkeit so nur immer mehr und fühlte sich von dieser bedroht. So kuschelte er sich nur weiterhin in die Decke, die ihm Wärme gab und versuchte zu schlafen, konnte die Ruhe sicher gut gebrauchen.

Derweil gingen Kim, Mokuba und Sabrina fast ein am scheinbar heißesten Tages ihres Indienbesuches.

"Wo soll man im Hochsommer eine dicke Decke herbekommen?", schnaufte Kim und ließ sich an den Rand eines Brunnens sinken. Sie hatten halb Neu-Delhi abgeklappert, waren aber nicht fündig geworden und inzwischen ausgetrocknet und sehnten sich nach einer kalten Dusche oder einem Bad im Pool ihres Hotels, während Seto und Honda im kühlen Office eines Autohändlers saßen und über Preise und Autos diskutierten. Also Seto diskutierte und machte den Angestellten zur Schnecke, weil die Preise zu hoch waren, Honda schwieg [wie schon den Großteil unserer FF XD] und der Angestellte wurde immer kleiner.

Sabrina und Mokuba hatten sich schließlich neben die Freundin gesetzt und seufzten leise, wobei der Kleinste seine Hand in dem kühlen Wasser des Brunnens hängen ließ, so wenigstens ein bisschen Abkühlung bekam.

"Wenn das so weitergeht, bekommen wir nie eine Decke", nörgelte der kleine Schwarzhaarige, verließen ihn allmählich doch auch die Kräfte und Hoffnung. Wieso sollte es in solch einem Land zu dieser Jahreszeit auch dicke Decken geben? Nur jemand, der vorhatte sich darin tot zu schwitzen, hätte so etwas gebraucht, oder eben jemand, der schwer krank war und diese auf einer Autofahrt benötigte. Aber wie groß war schon die Anzahl solcher Leute in dem Land? Wahrscheinlich gab es nur einen und dieser war nun einmal Katsuya, der krank im Bett lag und sich ausruhte. Auch das blonde Mädchen seufzte, wobei ihr schließlich etwas in den Sinn kam, dies jedoch nicht so einfach aussprechen konnte. So hüpfte sie von dem Brunnen und verschwand mit einem "Ich glaub ich hab da vorne noch einen Laden gesehen, bin gleich wieder da!!" mit ihrem Rucksack, mit ihren Zeichensachen, in eine der Gassen. Es dauerte eine Weile, bis sie schließlich grinsend und mit einer dicken Decke wiederkam. "Da gab es wirklich Decken!" Kim hatte sich schon auf eine Suchaktion gefasst gemacht, nicht weiter nach der Decke, sondern nach ihrer Freundin, die sich ja leider sehr gut verlaufen konnte. So aber war sie froh, dass endlich das gesuchte Stück gefunden war und sie jetzt nur noch im Laden neben dem Hotel einkaufen mussten, sich auch sofort auf den Weg machten, als plötzlich ein blaues Auto neben ihnen hupte und sie auch schon die Stimme eines gewissen Firmenchefs vernahmen: "Kann ich euch mitnehmen?" Sabrina kicherte vergnügt, war froh, dass sie endlich eine Decke hatten, auch wenn sie mehr oder weniger dafür gesorgt hatte, denn in der Gasse, in der sie war, hatte sich kein einziger Laden befunden. Doch wozu gab es Bleistift und Zeichenblock?! Auch Mokuba war zufrieden, hatten sie die Decke doch somit nun endlich gefunden und mussten nicht mehr so viel kaufen, kicherte nur noch mehr, als

er die Stimme seines Bruders vernahm, der in einem Auto saß.

"Onii-chaaa~n!!!", kam es vergnügt von dem Kleinen und wäre dem Firmenchef wohl sofort um den Hals gefallen, wäre nicht die Autotür zwischen ihnen gewesen. Dankend nahmen die Freunde schließlich das Angebot an, konnten in dem angenehm klimatisierten Auto Platz nehmen und mussten nicht mehr in der Hitze herum laufen. "Das Auto sieht gut aus", meinte Sabrina schließlich, musterte es weiterhin fasziniert, während sie die Decke an sich gedrückt hielt, ganz so, als könne dieser wieder verschwinden. "Und war recht billig", erwiderte Seto nur, gab ein wenig Gas, damit sie schneller beim Hotel ankommen konnten.

"Habt ihr alles oder soll ich euch noch irgendwo rauslassen?" Mokuba kicherte noch immer vor sich hin, freute sich nun wieder etwas kühlere Luft zu bekommen und neben Seto zu sitzen, auch wenn man normalerweise keinen kleinen Kinder auf dem Beifahrersitz lassen sollte. Doch dieser Dickschädel schien einfach in dieser Familie zu liegen und die kleine Gruppe wäre wohl noch in der Sonne eingegangen hätte Seto versucht den Kleinen davon abzuhalten sich neben ihn zu setzen, war er so doch nun auch gleich viel vergnügter, wippte ein bisschen mit den Beinen.

"Wir müssen noch zu dem Geschäft neben dem Hotel, Seto! Du kannst also irgendwo vor dem Hotel parken, dann kommst du wieder zurück zu eurem Zimmer und wir zu dem Laden", antwortete die Blondhaarige schließlich auf die Frage hin, war auch froh nun wieder etwas Kälte zu erhalten. Und für die letzten Kleinigkeiten würden sie sicher nicht mehr so lange benötigen. So sprangen die drei Kleineren auch schon aus dem Auto, nachdem der Firmenchef dieses sicher geparkt hatte, verabschiedeten sich erst einmal von diesem und betraten den großräumigen Supermarkt in der Nähe des Hotels, wobei Sabrina den kleinen Kaiba die ganze Zeit hinter sich herzog, vorangegangen war und schließlich in irgendeinem Abteil des Marktes stehen blieb, gar nicht darauf achtete, wo und ob sie im Weg standen.

"Was mussten wir jetzt noch kaufen?" Kurz schienen Sabrina und Mokuba zu überlegen, wo sie somit nun hin mussten und was genau sie nun brauchten, ehe der Kleinste fröhlich lächelte.

"Wir sollten Wasser kaufen. Oder Sprudel! Das wird immerhin nicht schlecht und löscht den Durst besser als alles andere. Und zu essen... hmm...."

"Brot wäre sicher gut, aber auch was warmes. Aber wenn wir unterwegs etwas Warmes essen wollen, bräuchten wir Fertiggerichte und einen Wasserkocher, wer weiß, ob überhaupt mal ein Laden oder so auf unserer Fahrt erscheint und wir dann was essen können. Und Taschenlampen wären sicher auch ganz hilfreich oder?" Fragend musterten die beiden Kleineren nun die Freundin, lehnten sich dabei ebenfalls an die Kühltruhe, um so wenigstens ein bisschen an Kälte zu erlangen, denn, wie auch in anderen Ländern üblich, war der Laden wärmer als es nicht sowieso schon draußen war.

"Hmm... Brot ist sicher gut, aber wir können weder Aufschnitt noch Nutella oder sowas mitnehmen, das würde zu schnell schlecht werden", kam es überlegend von der Rothaarigen.

"Frisches Obst dagegen hält sich ja ein paar Tage. Fertiggerichte sind sicher auch nicht schlecht, wenn uns wirklich kein Laden über den Weg läuft. Zum Wasserkocher stimme ich euch zu, aber wie soll ein Wasserkocher funktionieren, wenn wir keinen Strom haben? Wobei man Strom sicher aus dem Zigarettenanzünder des Autos bekommen kann. [Als Raucher weiß man das XD"""] Ansonsten können wir noch Kekse kaufen und als Getränk ist Wasser sicher am Besten geeignet. Für Katsuya sollten wir noch Tee und Zwieback mitnehmen..." Ruhig lauschten die beiden Jüngeren der

Rothhaarigen, lächelten dann leicht und stimmend ihr nickend zu.

"Gut... dann machen wir uns mal auf die Suche nach den Dingen und wenn wir noch etwas Brauchbares sehen, nehmen wir es mit!" Mit diesen Worten verschwanden die Drei dann auch schon in verschiedene Richtungen, suchten nach den geforderten Dingen und hofften, dass sie hier auch alles fanden.

Seto war derweil zurück auf sein und Katsuyas Zimmer gekehrt, betrat leise den Raum, da er nicht wusste, ob Katsuya vielleicht wieder eingeschlafen war. Katsuya war wirklich eingeschlafen, tankte Kraft und Energie, während er sich in die warme Decke schmiegte und still sowie ruhig schlief, sich wohl schon wirklich etwas besser fühlte durch das Medikament. Yami und Yuugi hatten dabei die ganze Zeit über auf den Freund aufgepasst, wobei der Größere das kleine Abbild auf den Schoß genommen hatte, diesen somit auch versuchte wieder etwas zu beruhigen. Seto lächelte leicht, als er seinen schlafenden Freund sah, kniete sich vors Bett, da die Bettkante von Yami und Yuugi beansprucht wurde.

"Wie geht es ihm?", fragte er leise, als die Seesterne ihn bemerkt hatten, legte eine Hand auf die Stirn des Blondes, stellte aufatmend fest, dass diese zwar warm, aber nicht mehr so glühend heiß wie am Anfang war. Die beiden Freunde lächelten leicht, als sie sahen, wie Seto sich sofort zu dem Blondschoopf kniete und sich nach diesem erkundigte. Es war wirklich mal etwas anderes zu sehen, wie die Kälte aus den eisblauen Weiten wich und die vielen verschiedenen Emotionen darin hervorkamen. Katsuya hatte es also geschafft den jungen Mann aufzutauen und ihm zu zeigen, dass auch er seine Gefühle zulassen konnte.

"Es scheint ihm etwas besser zu gehen. Vorhin hat er noch etwas unruhiger geschlafen, aber nach einer Weile ist auch dies vergangen und ich denke, dass das Fieber gesunken ist, der Waschappen wird nicht mehr so schnell warm", antwortete Yami schließlich ruhig, um dem Firmenchef die Sorge zu nehmen und ihn wieder etwas beruhigen zu können, wobei er sich für die beiden freute, dass sie sich einander so nahe standen.

"Außerdem zittert er nicht mehr so stark. Und zuerst hatte er noch auf der anderen Seite geschlafen, aber nachdem er sich irgendwann auf die andere gedreht hatte, schläft er auch wieder ganz friedlich", fügte der Kleinste im Raum noch hinzu, schenkte dem Firmenchef noch ein aufmunterndes Lächeln, ehe er von Yamis Schoß hüpfte, dessen Hand ergriff und hinter sich her zog.

"Wir treffen uns am besten nachher noch einmal, wenn Katsuya ausgeschlafen ist. Vielleicht hier? Dann können wir besprechen, wann wir losfahren." Seto nickte, murmelte noch ein leises "Danke, dass ihr auch ihn aufgepasst habt", bevor er seine ganze Aufmerksamkeit seinem Freund widmete, ihn sanft streichelte.

"Das war doch selbstverständlich, Kaiba-kun. Bis nachher." Mit diesen Worten verabschiedeten sich die beiden Freunde, verließen den Raum und machten sich auf den Weg in ihr eigenes Zimmer, mussten sie doch noch immer zusammenpacken. Der Blondschoopf schlief währenddessen noch immer ruhig, hatte sich auf Setos Seite des Bettes mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen das Kissen geschnappt und dieses an sich gedrückt und schien noch immer tief im Land der Träume zu schweben, spürte nur im Unterbewusstsein, dass sein Freund wieder da war, was ihn noch angenehmer schlafen ließ. So schlief der Krank noch eine ganze Weile, ehe er sich etwas regte und langsam die Augen öffnete. Das Erste, was er sah, war Seto, so dass ein Lächeln seine Lippen zierte und er sich noch etwas wohler fühlte.

"Wie geht es dir?, kam es sofort mit sanfter und liebevoller Stimme von dem

Braunhaarigen, der leicht durch die blonden Haare strich.

"Besser", murmelte der Gefragte daraufhin, wirkte auch schon ein wenig gesünder vom Aussehen und der Stimme her.

"Schön, dass es dir wieder besser geht", erwiderte Seto lächelnd, drehte sich zu seinem Freund um und schloss ihn in die Arme, streichelte ihm über den Rücken, mied dabei aber die Stelle, an der sich der Verband und somit die Verletzung seines Freundes befand. Der Angesprochene kicherte fröhlich, war ebenso vergnügt darüber, fühlte sich wirklich wieder gut und hätte meinen können, dass er Bäume hätte ausreißen können, wobei er dies lieber unterließ. So schmiegte er sich nur noch mehr an Seto, genoss es sich wieder an ihn drücken zu können, ohne die ganze Zeit über zittern zu müssen und versuchte ihm nur noch näher zu kommen, fiel dabei mit einem überraschten Laut vom Bett und somit genau auf ihn, hatte sich unbewusst nur noch mehr an den Firmenchef geklammert. Seto erschrak ein wenig, als sein Freund auf ihn fiel, hielt ihn unbewusst fester im Arm und sah Katsuya prüfend ins Gesicht, woher dieser Sturz denn nun gekommen war. Dieser jedoch fing nur an zu kichern, nachdem er den ersten Schock überwunden hatte, richtete seinen Blick nach oben und sah entschuldigend hinauf.

"Das Bett war irgendwie nicht lang genug", kam es kichernd über die Lippen des Jüngeren, der wieder bester Laune schien, sich dabei weiterhin an seinen Freund schmusste. Auch Seto konnte nun wieder lächeln, wuschelte seinem Freund durch die chaotischen Haare.

"Dir scheint es ja schon wieder richtig gut zu gehen", kam es vergnügt von ihm, froh, dass sein Freund nicht mehr von Fieber und Schmerzen geplagt wurde und sogar wieder lachen konnte. Der Blondschoopf nickte zufrieden, war ihm ja nicht bewusst, dass sich dies nach wenigen Stunden wieder ändern konnte, wenn das Medikament nachließ. Doch so lange konnte er es immerhin noch genießen, durfte es nur nicht übertreiben. So setzte sich Katsuya nun richtig auf den Schoß seines Geliebten, schenkte ihm eines seiner schönsten Lächeln. Langsam glitt eine seiner Hände hinauf zu dessen braunen Haaren, begann darin herum zu wuscheln, so dass die Haare etwas zerzausten und er nur anfang zu kichern.

"Und habt ihr gute Autos gefunden?" Der Braunhaarige nickte. "Sabrina, Kim und Mokuba sind auch gerade einkaufen. Fühlst du dich stark genug für einen kleinen Spaziergang? Frische Luft wird dir sicher gut tun..."

"Jaaa~", kam es auch prompt von Katsuya, der froh war, dass es ihm wieder besser ging und keine Lust mehr hatte noch länger krank im Bett zu liegen. Zudem war das Fieber nun auch schon stark gesunken, der Schüttelfrost verschwunden und auch wenn er noch Halsschmerzen besaß, konnten ihn diese sicher nicht am Gehen hindern, höchstens noch einmal so laut und unüberlegt aufzurufen. Die braunen Augen schienen die gute Laune des Kranken ebenso widerzuspiegeln, glänzten fröhlich und musterten den Freund warm und liebevoll, während ein kleines und glückliches Lächeln das sowieso schon schöne, wenn auch immer noch kränkliche Gesicht zierte. Denn auch wenn er sich jetzt gesund fühlte, so war er dies nun einmal nicht. Und so stellte sich der Firmenchef mit seinem Freund auf den Arm auf die Füße, ließ Katsuya aber schon nach wenigen Augenblicken runter, so dass dieser selbst stehen musste, auch, wenn der Blauäugige ihn vorsichtshalber noch um die Hüfte gefasst hielt, falls die Kraft in den dünnen Beinen doch noch nicht zum Stehen reichte. Doch im Moment wirkte das Medikament noch recht gut, hatte gerade seine Hochtouren erreicht und stärkte den Jungen, verdrängte das Fieber und die Schwäche und ließ ihn sich wenigstens für ein paar Stunden wieder gesund fühlen. So stand der Blondschoopf

sicher auf seinen Beinen, umschloss Setos Hände mit seinen eigenen und strich einmalkurz über dessen Handrücken, ehe er diese auch schon von seiner Hüfte entfernte, eine Hand trotzdem weiterhin in seiner behielt, die Verbindung zwischen ihnen so weiterhin aufrecht erhielt und dem Größeren ein liebevolles Lächeln schenkte. Er freute sich nun wieder aus dem Bett zu kommen und ein bisschen frische Luft zu schnappen. Dies würde ihm sicher gut tun und er konnte sich mal wieder die Beine vertreten. Mit seiner freien Hand streichelte der Größere über die Wange des Jüngeren.

"Möchtest du dir vorher noch etwas anderes anziehen?", fragte er. "Deine Sachen müssen doch total verschwitzt sein." Katsuya nickte leicht, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste seinen Freund kurz, ehe er sich auch schon von ihm abwand, nun zu seinem eigenen roten Koffer trat und diesen öffnete. Es war zwar nicht umwerfend viel darin, aber man konnte damit leben. Überlegend saß der Jüngere somit nun im Schneidersitz davor, überlegte, was er sich anziehen sollte. Seto hatte sich derweil aufs Bett gesetzt, sah seinem Freund zu und wartete, dass dieser mit der Auswahl fertig war, da er ihm wieder helfen würde, damit die Verletzung am Rücken seinem Freund keine zu große Pein bereitete. Nach einiger Zeit hatte er sich schließlich für einen Pullover mit Kapuze entschieden, sowie einer ganz normalen Jeans, die schon etwas älter schien und etwas ausgewaschen wirkte, dafür aber einfach nur bequem war. Der Kleinere stand somit wieder auf, zog sich die Hose aus und die neue wieder an, ehe er versuchte sich den angezogenen Pullover vom Leib zu ziehen, ohne, dass er wieder an Schmerzen leiden musste. Seto war ein wenig gedanklich abgeschweift, so dass er zu spät bemerkte, dass sein Freund sich bereits entschieden hatte. "Warte", kam es jetzt nur sanft von seiner Seite und er trat an seinen Freund heran, griff nach dem Saum des Pullis.

"Lass mich dir helfen." Vorsichtig und langsam zog er nun den Stoff hoch, versuchte seinem Freund große Schmerzen zu ersparen. Dieser ließ sich mit nun beim Ausziehen und kurz darauf auch beim Anziehen helfen, wurden ihm so doch die meisten Schmerzen erspart und er konnte schließlich die alten Sachen beiseite legen, schenkte dem Helfer ein dankbares Lächeln.

"Jetzt bin ich fertig", kam es schließlich vergnügt und wieder etwas kichernd von Katsuya, der erneut nach Setos Hand griff und mit ihm endlich los wollte, bevor dieser es sich anders überlegte und ihn erneut ins Bett verfrachtete. Den Rest konnten sie auch später noch packen. Langsam verließ Seto also mit seinem Freund das Hotel und führte ihn in den zum Hotel gehörenden Park, wo sie es relativ ruhig hatten, aber vor allem ungestört waren. Obwohl der Firmenchef ein schnelles Tempo gewohnt war, zwang er sich langsam zu gehen, damit sein Partner sich nicht überanstrengen konnte. Der Blondschof lief derweil neben dem Älteren her, auch wenn er nicht so schnell sein konnte, wie er eigentlich wollte, war sein Körper doch noch immer etwas geschwächt, ließ nicht alles zu, was er wollte, auch wenn er sich vielleicht so fühlte, als könnte er es. Dennoch freute er sich nun mit Seto unterwegs zu sein, musterte den blühenden und prächtigen Park, schien nur noch begeisterter, als er einen kleinen Teich erblickte, Seto einfach zu diesen zog.

"Nicht so schnell, Katsuya", kam es nur von dem Braunhaarigen, wollte er doch nicht, dass dieser es übertrieb und so hob er den Angesprochenen kurzerhand hoch und trug ihn zum See, wo er ihn ins weiche Gras setzte. Überrascht quietschte der Junge auf, klammerte sich an Seto und hatte die Augen zugekniffen, war nicht darauf vorbereitet gewesen. Doch schon nach einiger Zeit waren die Bernsteine wieder geöffnet, musterten genau, wie der Ältere ihn zu dem See brachte. Auch wenn er dies

eigentlich selbst hatte vollbringen wollen, war er dem Firmenchef dankbar, setzte einen kleinen Kuss auf dessen Wange, kicherte nun wieder vergnügt, ehe seine Blicke sofort auf den See wanderten. Der leichte Wind, der an diesem Tag wehte war angenehm und auch wenn er noch immer ein anderes Wärmegefühl besaß als die anderen, immerhin saß er gerade bei den heißen Temperaturen im Pullover im Gras, genoss er es hier draußen, fühlte sich einfach nur wohl. Als plötzlich ein kleiner blauer Vogel auf sie zuflog und immer näher an sie herantapste, kicherte der Kleinere fröhlich hielt seine Hand langsam und zögernd zu dem kleinen Tierchen, kicherte nur noch mehr, als das wilde Tier sich dann auch noch darauf setzte, fröhlich vor sich hin zwitscherte. Seto hatte sich derweil hinter Katsuya gesetzt, damit dieser sich an ihn anlehnen konnte und völlig entspannt war, beobachtete seinen Freund und schließlich auch den kleinen Vogel. Der Jüngere kicherte fröhlich, lehnte sich an Seto und war erstaunt darüber, dass der Vogel so viel Vertrauen aufwies, ehe dieser dann auch schon wieder davon flog. Zufrieden und glücklich schmiegte sich Katsuya nur noch mehr an seinen Freund, genoss dessen Arme und wollte nie wieder aus diesen entlassen werden, fing leise an vergnügt zu summen. Eine halbe Stunde blieben die Liebenden so sitzen, bevor Seto befand, dass es auch genug war, schließlich saßen sie in der prallen Sonne und er wollte nicht, dass der Kranke auch noch einen Sonnenstich bekam und noch kranker wurde. Wäre Katsuya bei voller Gesundheit gewesen, hätte er stundenlang mit ihm hier sitzen und die Zweisamkeit genießen können, aber so seufzte Seto leise, hob seinen Freund hoch und trug ihn zurück aus dem Park. Dieser fand, dass es noch nicht an der Zeit des Gehens war, wollte noch länger draußen mit Seto bleiben und strampelte etwas mit den Beinen, damit er wieder herunterkam, wobei er nicht einmal die völlige Kraft besaß, um sich richtig zu wehren, hatte er ja noch nicht einmal etwas gegessen, da der Magen zu empfindlich war. So stoppte der Blondschof bald damit, drückte sich wieder etwas mehr an den Älteren und zog eine Schnute.

"Wieso gehen wir schon?"

"Weil du immer noch krank bist", erwiderte der Gefragte bestimmt. "Und dir die Sonne sicher auf Dauer nicht bekommen würde. Außerdem wollten wir noch packen und heute Abend auch weiterfahren..." Der Kleinere seufzte, wollte noch nicht gehen und war sich sicher, dass er es noch länger draußen ausgehalten hätte. Dennoch beließ er es dabei, hätte sich sowieso nicht durchsetzen können. So schmiegte er sich weiter an seinen Freund, war froh, dass er wenigstens weiterhin dessen Nähe genießen konnte. Und auch wenn sie nicht lange draußen gewesen waren, hatte es ihn doch mehr erschöpft, als er sich selbst eingestehen wollte, schloss kurz seine Augen und brauchte nicht lange, um kurzerhand in den Armen Setos einzudösen, leise etwas vor sich hin murmelte. Zurück in ihrem Zimmer legte Seto den Schlafenden aufs Bett, deckte ihn vorsichtshalber zu und begann erneut ihrer beider Koffer einzuräumen. So blieb der Jüngere nun wieder zurück im Bett, kuschelte sich in die wärmende Decke und lächelte leicht, war allein während des Weges wieder so fest eingeschlafen, dass er nur noch wenig um sich herum wahrnahm, dennoch spürte, dass Seto in seiner Nähe war. Doch es dauerte nicht lange, da war er auch schon wieder wach, schien erst einmal genug geschlafen zu haben, auch wenn es nicht lange war, musterte den Firmenchef nun im Liegen, verfolgte jede noch so kleine Bewegung und lächelte verträumt. Der Angesehene hatte längst bemerkt, dass sein Freund wach war, fuhr aber in seinem Tun fort und verschloss schließlich auch Katsuyas Koffer.

"Fertig", erst jetzt drehte er sich zu dem Blondem um, musterte diesen liebevoll.

"Ich geh mal eben gucken, wie weit die Anderen sind. Vielleicht können wir ja auch gleich aufbrechen."

"Gut...", murmelte der Blondschoopf nur leise, schenkte Seto noch ein Lächeln und beobachtete, wie dieser nun aus dem Zimmer ging, wartete eine Weile, ehe er schließlich aufstand, sich zu den kleinen Taschen begab und seine eigene, in der sich noch immer die Plüschtiere befanden, auf den roten Koffer platzierte. Anschließend ging er zurück zu dem Bett, setzte sich darauf und nahm seine Tasse zur Hand, seufzte leise, als diese kalt war und grummelte vor sich hin, denn kalten Tee mochte er nicht wirklich. Und so klopfte Seto schon an der nächsten Tür, dem Dreierzimmer, das sein Bruder mit den beiden Mädchen bewohnte, wartete gar nicht groß auf eine Aufforderung, sondern trat einfach ein. Das Zimmer glich einem kleinen Chaos, noch immer lagen Kleider, Hosen, T-Shirts und andere Sachen auf dem Boden herum, wurden jedoch langsam von ihren Besitzern zusammengesucht und in die entsprechenden Koffer verfrachtet.

"Waaa~h!!!! Kim, hast du mein rosanes Shirt gesehen?!", kam es nur aufgebracht von der Blondin, die gar nicht bemerkt hatte, dass jemand in ihr Zimmer getreten war, während des Laufens, beinahe über den Schwarzhaarigen fiel, der ebenfalls gerade etwas in dem kleinen Chaos suchte, ebenso nicht bemerkte, dass Seto eingetreten war, waren die Drei im Moment doch viel zu beschäftigt ihre Sachen zu ordnen, damit sie auch bald fertig waren und los konnten. Zudem lagen auf dem Bett noch die Einkaufstüten von dem Einkauf, die ebenfalls mit einigen Klamotten überhäuft waren. "Wenn du mir sagst, wo mein Schuh ist", hörte man nur unter dem Bett, unter dem die Gefragte nach ihrem Schuh suchte, plötzlich ein kleines "oh" ausstieß.

"Mokiiii~, ich hab dein Buch gefunden!" Der Braunhaarige sah sich dieses Chaos eine Weile an, bevor er sich vernehmlich räusperte, was ein "Autsch" zur Folge hatte, als Kim erschrocken den Kopf nach oben bewegte und gegen das Lattenrost knallte.

"Ich glaub den hab ich neben Mokis Hose gesehen gehabt. Du weißt schon, die Grüne!!!" Gerade war das Mädchen, das geantwortet hatte dabei über einen Koffer zu stolpern, als auch sie ebenfalls das Räuspern vernahm, sich dadurch erschreckte und kurzerhand nicht hinter sondern auf dem Koffer landete, seufzte.

"Wer zum Teufel-", begann Sabrina aufgebracht, als sie auch schon sah, wer sie dort beglückte und nur leicht grinste, sich einen weiteren Kommentar verkniff. "Hallo Seto... weißt du nicht, dass man anklopft?!" Währenddessen kicherte der kleine Schwarzhaarige, als er auch schon eine ganze Zettellage unter einem Pullover hervorkramte, den schließlich an Sabrina weiterreichte.

"Ich habe geklopft", kam es nur von Seto, während einige rote Haare hinter dem Bett hervorzugucken begannen, die Besitzerin noch immer vor sich hingrummelte. "Ich wollte nur wissen, wie lange ihr noch braucht?"

"Wie du siehst, nicht mehr lange", meinte das blonde Mädchen überzeugt, kassierte jedoch nur einen ungläubigen Blick, woraufhin sie seufzte. "Wir haben schon Schlimmeres gemanaget bekommen. Also wirklich, das ist in einer Viertelstunde fertig, Seto, nicht?" Mokuba kicherte nur weiterhin, packte seine Sachen ein, die er gerade wiedergefunden hatte, war ebenfalls davon überzeugt, dass sie das schaffen konnten. So groß war das Chaos auch nicht, da hätte der ordnungsliebende Junge mal ihre Zimmer sehen sollen, wenn sie dabei waren zu entscheiden, was sie überhaupt mitnahmen.

"Das will ich sehen", Setos Augenbraue war Richtung Haaransatz gewandert, konnte er sich schlecht vorstellen, dass sie das schafften. "Aber es reicht, wenn ihr eure Taschen in einer Stunde beim Auto habt..." Mit diesen Worten verließ der

Braunhaarige wieder das Zimmer, lief an dem von Honda und Mazaki vorbei, da Honda ihm bereits gesagt hatte, dass er schon gepackt hatte und Mazaki ja genug Zeit dazu gehabt hatte, und klopfte schließlich bei Yami und Yuugi, wartete diesmal aber auf ein "Herein". Dieses war auch schnell erschienen, wobei der Kleinere der beiden Zimmergenossen gerade seinen Koffer schloss und somit fertig gepackt hatte, während Yami schon auf dem Bett saß, somit nun beide mit Packen fertig waren. Yuugi musterte den Gast etwas überrascht, schien sofort etwas besorgt.

"Was ist denn Kaiba-kun? Ist alles in Ordnung mit Jounochi?!"

"Katsuya geht es gut", beschwichtigend hob Seto die Arme. "Wir waren eben auch schon spazieren. Ich wollte nur gucken, wie weit ihr mit packen seid..." Erleichterung schien sich in den beiden Bewohnern des Zimmers auszubreiten, war ihnen der Freund doch auch wichtig und wollten nicht, dass diesem etwas fehlte. So lächelte Yuugi sanft, setzte sich neben Yami. "Wie du siehst sind wir gerade eben fertig geworden. Wir können also bald los. Wann sollen wir denn zu euch rüberkommen, um alles zu besprechen? Oder weißt du schon, wie wir fahren müssen und alles weitere?" Interessiert und fragend hatte sich der Kleinste nun etwas weiter nach vorne gelehnt, musterte den Firmenchef genau, lehnte sich dann an Yami. Dieser wurde ein wenig rot um die Nasenspitze, als sein kleines Abbild ihm so nah war, sah dann aber auch fragend zu Seto.

"Wir treffen uns einfach in einer Stunde beim Auto, ich werde in der Zwischenzeit die Karte studieren. Wir sehen uns dann nachher." Seufzend, aber auch über das Bild von eben grinsend verließ Seto das Zimmer und fand schnell zum Chaoszimmer zurück, in das er erneut einfach eintrat. "Habt ihr daran gedacht, die Straßenkarte zu besorgen?" Wieder erschrocken und überrascht über den plötzlichen Besuch schrie Sabrina auf, ließ dabei die Schachtel mit einigen von Kims Karten in die Luft fliegen, während diese sich nun wunderbar in dem ganzen Zimmer verteilten und von dem Mädchen nur ein Knurren zu hören war.

"SETO! Anklopfen?!", kam es nur wütend von der Blondin, die schließlich zu den Tüten trat, in denen sich alles befand, was sie gekauft hatten. Schnell wurde darin herumgewühlt und das Gesuchte auch schon gefunden, ehe Sabrina über das halbe Chaos, das in der Zwischenzeit wirklich schon weniger geworden war und kaum noch etwas davon vorhanden war, übersah man das neu Entstandene durch die Karten, stieg und dem Braunhaarigen die Karte überreichte. "Natürlich haben wir daran gedacht!"

"Gut", Seto entfloh dem Chaos auch schnell wieder, machte noch einen kurzen Umweg, bevor er wieder sein eigenes Zimmer betrat. In diesem lag Katsuya inzwischen zusammengerollt auf dem Boden, schlief ruhig und selig in die Decke gekuschelt und mit dem Blue Eyes im Arm. Es hatte dem Jungen einfach zu lange gedauert, hatte die ganze Zeit über gewartet gehabt und sich schließlich gelangweilt. So war er nach einigen Minuten wieder zurück zu den Koffern gegangen, hatte sich eines der Kuscheltiere genommen und dieses an sich gedrückt. Da ihm allmählich wieder kalt geworden war, hatte er sich die Decke geschnappt und weiterhin auf seinen Freund gewartet, wurde dann aber erneut von der Müdigkeit und der Erschöpfung eingeholt und war auf dem Boden eingeschlafen. So schlief er nun ruhig vor sich hin, bemerkte nicht einmal, wie Seto wieder zurückkam, fror wieder etwas mehr als zuvor. Ein leichtes Lächeln zeigte sich im ersten Moment auf den Lippen des Blauäugigen, ging dann aber in ein leicht Besorgtes, da das Schlafen auf dem Boden sicher nicht sehr gesund war und so hob Seto seinen Freund vom Boden auf und legte ihn wieder ins Bett, deckte ihn ordentlich zu. Somit kuschelte sich der

Blondschoopf nur weiter in die Decke, zuckte durch die aufkommende Kälte, die durch das Lacken entstand kurz zusammen, ehe er sich wieder genüsslich darin sinken ließ. Ein kleines Lächeln entstand durch Setos Nähe, wobei sich eine Hand unbewusst in dem Oberteil festhielt, den Älteren nicht mehr gehen ließ. Dieser stutzte kurz, als sein Schatz ihn so festhielt, legte sich aber schließlich neben ihn und versuchte ihn sanft zu wecken, schließlich würde das für längere Zeit ihre letzte gemeinsame Stunde, in der sie alleine waren, werden.

"Schatz, wach auf." Leise murrte der Angesprochene, hatte gerade so schön geschlafen und wollte sich nicht sofort wieder aus dem Land der Träume reißen lassen. Trotz allem war die Stimme so sanft und vertraut, dass der Junge bald seine Augen öffnete, noch immer etwas verschlafen zu dem Braunhaarigen über sich blickte, diesem sofort ein fröhliches Lächeln schenkte.

"Da bist du ja wieder", murmelte Katsuya nun leise und erfreut. Immerhin hatte er die ganze Zeit auf ihn gewartet, freute sich daher, dass er nun auch endlich da war. "Ich muss wohl eingeschlafen sein", kam es nur weiterhin leise und noch immer etwas erschöpft von dem Kranken, während er nur näher an seinen Freund rutschte, sich an diesen schmusste und sich sein Lächeln dadurch nur noch etwas vertiefte.

"Sieht so aus", lächelte Seto. "Ich hab dir Tee mitgebracht." Mit diesen Worten reichte er seinem Freund den Becher, den dieser auch sofort an sich nahm, Seto nur weiterhin ein Lächeln schenkte und sich etwas weiter aufrichtete, um daraus trinken zu können.

"Danke", murmelte Katsuya nun vor sich hin, pustete in den Becher und ließ die Wärme erneut auf sich einwirken, nahm einen kleinen Schluck davon. Zu Größeren war er sowieso nicht imstande, denn der Hals schien noch immer geschwollen, erschwerte dem Jüngeren das Schlucken. Seto lächelte sanft, strich dem Jüngeren sanft über die Wange und wandte sich dann der Straßenkarte zu, immerhin musste er ja wissen, wo er nachher lang fahren wollte.

"Wir treffen uns in einer Stunde beim Auto." Der Blondschoopf lächelte leicht, kicherte wieder ein wenig und kuschelte sich weiter an den Größeren. Die braunen Augen verfolgten genau, wie Seto die Karte zu ihnen auf das Bett holte, wodurch auch Katsuya sich etwas aufrichtete, die Tasse mit dem Tee, die er im Moment nicht mehr benötigte ablegte und gespannt und interessiert die Karte musterten.

"Und weißt du wie wir dann fahren müssen? Wir könnten den Weg markieren."

"Wir sind ja jetzt hier", Seto deutete auf den Punkt, der mit Neu-Delhi beschriftet war, "wollen aber nach Griechenland... also sollten wir über Pakistan und die Türkei fahren. Wenn wir heute Nacht in Lahore hinter der Grenze zu Pakistan ankommen, sollte das für den Anfang reichen, da wir ja auch sehr spät losfahren." Setos Finger wanderte auf der Karte nach links und deutete auf besagten Ort. Der Blondschoopf war den Erklärungen seines Freundes interessiert und neugierig gefolgt, wollte wissen, wo sie nun überall vorbeikommen würden und was sie alles dabei sehen würden, immerhin sah man bei einer Autofahrt mehr, als mit anderen Verkehrsmitteln. Zufrieden nickte der Kleinere, als benötigte der Jungunternehmer eine Bestätigung für den Weg, kicherte dann wieder und betrachtete weiterhin interessiert die Karte.

"Sabrina, Kim und Mokuba waren auch schon einkaufen und haben dir eine Decke mitgebracht", berichtete der Größere weiter. "Und sind noch am Packen. Ihr Zimmer gleicht einem Chaos..." Kurz sah der Jüngere etwas verwirrt, dann aber grinsend zu dem Älteren. "Ein Chaos? Ich glaube da hätte ich auch bei sein können", kam es nur grinsend von Katsuya, der manchmal auch etwas chaotisch war - wobei Seto früher immer meinte, dass er dies eigentlich immer war - und da wäre sein Zimmer sicher auch in einem einzigen Chaos untergegangen, hätte er nicht das Zimmer mit Seto

geteilt. Zwar räumte er selbst manchmal auf, doch zwischendurch fragte er sich schon, wie zum Beispiel eine Hose, die er im Bad hatte liegen lassen, ordentlich zusammengefaltet wieder in den Koffer kam.

"Ja, eindeutig", bestätigte Seto nur, dem Ordnung in gewissem Maße doch recht wichtig war und der dann ab und zu auch kein Problem damit hatte, seinem Partner hinterher zu räumen, solange es Ausnahmen blieben und es sich nicht häufte.

"Heyyy~! Das hättest du jetzt widerlegen sollen!", erwiderte der Blondschoopf nur gespielt schmollend, verschränkte seine Arme und zog noch eine Schnute, um die Situation völlig zu untermalen. Vielleicht war er unordentlich, aber doch kein Chaot. Wobei, wenn man genau darüber nachdachte. Vielleicht auch doch, aber nur manchmal.

"Och Schatzi", kam es belustigt als Erwiderung und Seto beugte sich zu seinem Freund und knabberte leicht an dessen Ohrläppchen, wodurch der Jüngere den Schmollmund verlor, leise anfang zu kichern und die Berührung genoss. Die kleine Liebkosung hinterließ ein angenehmes Kribbeln in seinem Körper, jagte kleine Schauer durch ihn hindurch und sorgte dafür, dass er sich noch etwas mehr an Seto schmiegte, seine Arme um diesen legte und ihn so etwas näher an sich zog, ihm gar nicht nah genug sein konnte. Nie hatte es Berührungen solcher Art für ihn gegeben, Berührungen, die ihm solch angenehme Gefühle bescherten. So genoss Katsuya diese in jeder Faser seines Körpers, lächelte leicht.

~ Ende Kapitel 24 ~